

# Reporterkamera über Budapest

Reportage aus der schönsten Stadt Europas

## Die Stadt der Millionen Lichter

Sechs Brücken spannen sich über den Strom, die beiden so verschiedenen Stadtteile Pest und Buda verbindend. Zwei Stadtteile ... zwei Welten. Hier das hastende Leben der Weltstadt, und dort die an Tradition, an vergangene Zeiten mahnende Ruhe. Jahrhunderte trennen die beiden Ufer. —

Und des Nachts strahlen drüben auf der Budaer Seite die Türme und Zinnen der königlichen Burg, der Fischerbastei, die alte Krönungskirche im grellen Licht unzähliger Scheinwerfer. Das Glitzern und Funkeln dieser Millionen Lichter ist wie ein einziges Märchen. So muß einst Venedig, die versunkene Stadt, ausgesehen haben.

Am Kai herrscht Hochbetrieb. Aufgeregt schreiende Menschen, wildtuernde Taxichauffeure, beschwörende, mit den Händen fuchtelnde Hotelportiere, fluchende, schwer beladene Gepäckträger. Doch allmählich kommt Ordnung in dieses Chaos. In langer Schlange sausen die Taxis vom Kai in die Stadt. Die Lichterstadt schluckt uns und die Menschenmassen wie ein hungriges Tier ...

Hand als Reliquie in einer feierlichen Prozession von der Schloßkapelle zur Krönungskirche getragen.

Ganz Budapest ist an diesem Tage auf den Beinen. Zehntausende umsäumen die Straßen. Die Sonne brennt heiß. Berittene Polizisten und Soldaten sperren die Zugänge ab. Autos mit hohen Offizieren und geistlichen Würdenträgern sausen zum Palais. Das ganze offizielle Ungarn ist vertreten. Alles, was Klang und Namen hat. Aber auch für das einfache Volk, namentlich für die Bauern ist der Stephanstag das große Ereignis des Jahres. Von allen Teilen des Landes sind sie aus den entferntesten Pustadörfern in die Hauptstadt geströmt, um nur ja an diesem hohen Feste dabei zu sein. Bunt und malerisch sehen sie aus, diese Bauern und Bäuerinnen in ihren fast mittelalterlich anmutenden Trachten.

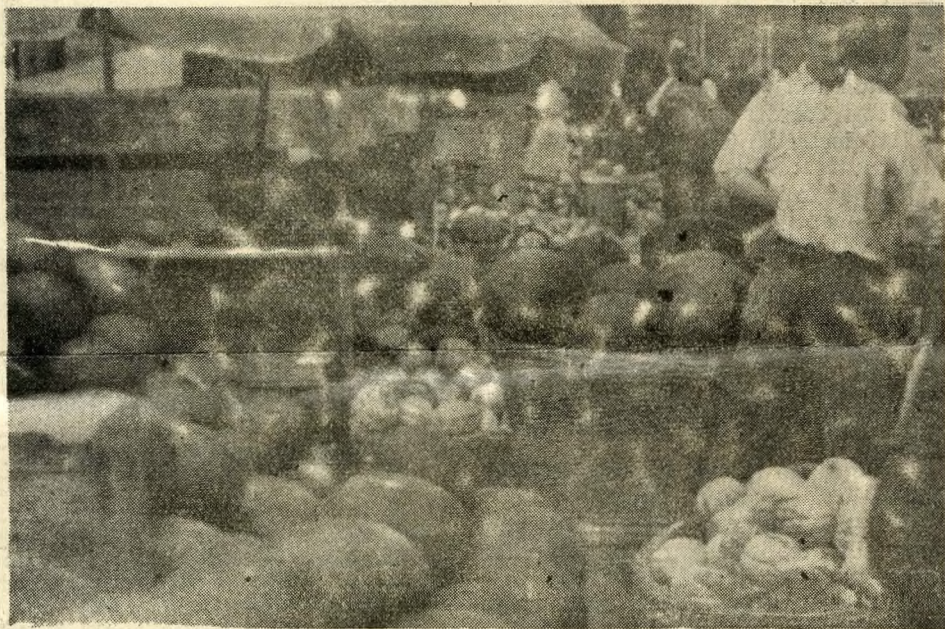
Sie haben den weiten Weg nach Budapest nicht gescheut. Nicht nur sie, sondern auch die Aristokratie und die Magnaten mit dem Reichsverweser an der Spitze nehmen persönlich an diesem großen kirchlichen und nationalen Feiertag teil.

## Das Königreich ohne König!

Es ist ein eigenartiges Gefühl, in einem Lande zu weilen, in dem man überall, angefangen von den Autoschildern mit der königlichen Krone bis zu den Wappen der öffentlichen Amtsgebäude, daran erinnert wird, daß man sich in einem Königreich befindet. Aber man scheint im allgemeinen mit der jetzigen Verfassung des Reiches, mit Horthy als Reichsverweser an der Spitze, durchaus zufrieden zu sein und dies ohne Bedenken mit dem monarchistischen Prinzip in Einklang zu bringen. Der Schein einer Monarchie ist verfassungsmäßig und nach außenhin gewahrt. Ueber dem Ganzen schwebt eben für den Ungarn als Symbol die Stephanskrone.

Nach der Ueberzeugung der Ungarn wird das Reich in seiner alten Größe bestimmt wieder auferstehen und die Stephanskrone wird dann über die an Rumänien, Tschechoslowakei und Südslawien abgetretenen Gebiete herrschen. Das ist der feste, unerschütterliche Glaube der gesamten ungarischen Nation. Die Geschichte der Zukunft wird es lehren.

Es lebe Ungarn!



Melonenmarkt in Budapest

## Zwischen Melonenmarkt und Donauufer

Jedermann in Budapest ißt Melonen. Die Stadt scheint von einer wahren Melonenepidemie befallen zu sein. Ueberall, zwischen der eleganten Andrássystraße bis zu den winkligsten Gassen von Ofen bieten Händler mit eifrigem Wortschwall die köstlichsten aller Früchte um ein Spottgeld feil. Auf dem Melonenmarkt in Alt-Ofen kauft man sie zentnerweise. Bevor jedoch die Budapestener Hausfrau ihr Quantum für die Familie ersteht, wird jede einzelne Melone sorgfältigst geprüft und berochen. Die weniger guten Früchte werden einfach weggeworfen. Man ist sehr wählerisch auf dem Ofener Melonenmarkt. Und mancher arme Teufel, der die paar Filler für eine Melone nicht aufbringen kann, lenkt seine Schritte dort hin, weil er weiß, daß dort immer etwas zu haben ist, auch ohne Geld.

Gegen Mittag ziehen dann diese Armen, mit einem Haufen Melonen unter dem Arm, zur Donau. In der prallen Sonne setzen sie sich dann auf die Kaiwand und beißen mit Behagen in die saftigen Früchte. Die Kerne spucken sie in die gelbliche Flut. In diesem Augenblick sind sie die glücklichsten Menschen der Welt, die Ärmsten der Armen. Sie essen und essen. Und breit fließt die Donau an ihrem Dasein vorbei ...

## Budapest feiert

Der Stephanstag ist der höchste Nationalfeiertag der Ungarn. An diesem Tage feiert Ungarn die Heiligpreisung Stephans, des ersten ungarischen Königs, der zum Christentum übergetreten ist. Am Stephanstag wird seine rechte

Hand als Reliquie in einer feierlichen Prozession von der Schloßkapelle zur Krönungskirche. Neun dumpfe Schläge durchzittern die Luft. Kaum ist der letzte Schlag verklungen, da läuten auf einmal die Glocken sämtlicher Budapestener Kirchen. Aus den geöffneten Portalen der Schloßkapelle ertönen brausende Orgelklänge. Die Stephanshymne, gesungen von zehntausenden Andächtigen, schallt als mächtiger Choral zum Himmel. Die Prozession nimmt ihren Auszug und bewegt sich langsam durch die Straßen. Sie zieht unter dem Geläute der Glocken in die uralte Krönungskirche. Der Kardinal hält dort im Beisein der höchsten Geistlichkeit und des Militärs das Hochamt. Für das Volk wird draußen vor der Kirche auf dem großen Platz die Messe gelesen. — Am Abend auf dem Gellertberg. Riesenspektakel. Zehntausende am Donaukai. Auf dem Wasser gleiten hellerleuchtete Dampfer mit lachenden und singenden Menschen. Musikkapellen spielen auf den Decks. Plötzlich drei Kanonenschüsse. Taghell ist der Nachthimmel erleuchtet. Das phantastische Feuerpiel beginnt. Zischen, Krachen und Heulen, daß einem Sehen und Hören vergeht. Das Volk staunt, rast dann am Ende vor Begeisterung. Budapest feiert!

Margareteninsel! Sie ist weltbekannt, jene ruhige, herrliche Insel in der Donau. Und man ist wirklich nicht enttäuscht. Trotz der eleganten Cafés und Restaurants atmet sie eine wunderbare, wohlthuende ländliche Ruhe. Man spürt nichts von dem pulsierenden Leben und Treiben der Großstadt. Das alles scheint irgendwo weit weg zu liegen.



Budapests Parlament, das größte Parlamentsgebäude Europas



Wie in der Operette: Der junge, fescche Honvedleutnant mit seiner Braut auf der königlichen Burg